



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Beginn des Ersten Weltkriegs 1914

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Die Stimmung in den Jahren vor dem Krieg

Wenn man die Ursachen für den Ersten Weltkrieg nachdenken, dann fallen zunächst Begriffe wie Bündnispolitik, Imperialismus oder das Attentat von Sarajevo ins Auge. Die allgemeine Stimmung und weit verbreitete Ansichten, die indirekt zum Ersten Weltkrieg beigetragen haben und diesen erklärbar machen, werden dabei aber leicht vergessen.

Aufgaben:

1. Im kurzen Text oben werden die europäische Bündnispolitik und das Attentat von Sarajevo in Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg genannt. Erkläre die Begriffe und ihre Bedeutung für den Krieg von 1914-1918.
2. Lies die unteren Quellenauszüge durch und fasse die Informationen über Stimmungslage in Europa vor dem Ersten Weltkrieg zusammen.
3. Nenne mithilfe der Quellenauszüge mögliche Faktoren, die zum Ausbruch des Krieges beigetragen haben könnten.

Der Schriftsteller Stefan Zweig über einen Wochenschaubericht in einem Kino in Frankreich:

„Dann fuhr auf dem Bilde der Zug ein, der erste, der zweite, der dritte Waggon. Die Tür des Salonwagens öffnete sich und heraus stieg, den Schnurrbart hoch gestäubt, in österreichischer Generalsuniform, Wilhelm II. In diesem Augenblick, da Kaiser Wilhelm im Bilde erschien, begann ganz spontan in dem dunklen Raume ein wildes Pfeifen und Trampeln. Alles schrie und pfiff, Frauen, Männer, Kinder höhnten, als ob man sie persönlich beleidigt hätte. Die gutmütigen Leute von Tours, die doch nicht mehr wußten von Politik und Welt, als was in ihren Zeitungen stand, waren für eine Sekunde toll geworden. Ich erschrak. Ich erschrak bis tief ins Herz hinein. Denn ich spürte, wie weit die Vergiftung durch die seit Jahren und Jahren geführte Haßpropaganda fortgeschritten sein mußte, wenn sogar hier, in einer kleinen Provinzstadt, die arglosen Bürger und Soldaten bereits dermaßen gegen den Kaiser, gegen Deutschland aufgestachelt worden waren, daß selbst ein flüchtiges Bild auf der Leinwand sie schon zu einem Ausbruch verleiten konnte. Es war nur eine Sekunde, eine einzige Sekunde. Als dann wieder andere Bilder kamen, war alles vergessen. Die Leute lachten über den jetzt abrollenden komischen Film aus vollen Bäuchen und schlugen sich vor Vergnügen auf die Knie, daß es krachte. Es war nur eine Sekunde gewesen, aber doch eine, die mir zeigte, wie leicht es sein könnte, im Augenblick ernstlicher Krise die Völker hüben und drüben aufzureizen trotz allen Verständigungsversuchen, trotz unseren eigenen Bemühungen. Der ganze Abend war mir verdorben. Ich konnte nicht schlafen.“

Aus: Stefan Zweig, Die Welt von Gestern, Ersterscheinung (posthum): Stockholm 1942.

Kriegsbegeisterung und Kriegssepsis

Aufgaben:

4. Die folgenden Bilder und Schriftquellen befassen sich alle mit den Tagen kurz vor oder nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Untersuche die Quellen hinsichtlich der Stimmung der Menschen und fasse die verschiedenen Reaktionen auf den Krieg, die du finden kannst, zusammen.
5. Häufig werden die ersten Tage und Wochen nach Kriegsausbruch als „Augusterlebnis“ der Deutschen beschrieben. Damit ist gemeint, dass alle Deutschen von einer großen Kriegsbegeisterung gepackt worden seien und allgemein ein großer Zusammenhalt und große Euphorie herrschten. Nimm mit Hilfe der Quellen Stellung zu dieser Behauptung!



Truppenabmarsch in Lübeck



Bundesarchiv, Bild 146-1994-022-10A
Foto: Tefgmann, Oscar | August 1914

Truppentransport mit der Bahn



Bundesarchiv, Bild 103-25914-0004
Foto: a.Aq. | August 1914

Truppenauszug, Stadt unbekannt

Aus einem Polizeibericht über Antikriegsdemonstrationen in Berlin am 28. Juli 1914

„Nach Schluß versuchten die Teilnehmer aller Versammlungen, in großen meist nach tausenden zählenden Ansammlungen, nach dem Stadtinnern zu drängen und es gelang zum Teil erst durch Waffenanwendungen und unter Vornahme von Sistierungen, die sich unter Johlen und Brüllen revolutionärer Lieder fortbewegenden Massen zu zerstreuen oder nach der Peripherie abzudrängen.“

Bericht eines Reisenden von der Kriegsbegeisterung in Deutschland:

„Mir blieb der Verstand stehen. Ich glaubte, ich sei auf ein Schützenfest geraten. Glockenläuten, Girlanden, Freibier, Juhu und Hurra – ein großer Rummelplatz war meine Heimat, und von dem Krieg, in den sie da ging, hatte sie nicht die leiseste Vorstellung.“

Nach: Kurt Tucholsky, Der Geist von 1914, in: Die Weltbühne, 07.08.1924, Nr. 32.

Artikel aus der Zeitung „Donauwacht. Sozialdemokratisches Volksblatt“ vom 1.8.1914:

Ulm, 1. August 1914. Ulm im Kriegszustand. [...]

Es war gestern ein lebhaftes Treiben in der Stadt. Wer auswärts war, eilte fluchtartig in sein Domizil zurück. Zahlreich waren geängstigte Väter und Mütter, zum Teil von weit her, zum Abschiednehmen vom Liebsten, das sie haben, herbeigeeilt. Man sah viele verweinte Gesichter der Frauen, und in den Zügen der Männer spiegelte sich der furchtbare Ernst der Stunde wider. Die Depeschentafeln der Zeitungen wurden scharenweise umlagert. Als gegen 4 Uhr die Verhängung des Kriegszustandes bekannt wurde, war von dem erwarteten Ausbruch einer stürmischen Begeisterung nichts zu merken. Viel eher konnte man von einer an Niedergeschlagenheit grenzenden tiefen Resignation sprechen, die sich aller Gemüter bemächtigte. Die Gefahr ist doch auch zu ernst, das Volk ist sich dessen, was an Gut und Blut auf dem Spiel steht, zu sehr bewußt, um sich zu Demonstrationen irgendwelcher Art begeistern zu lassen. [...]"

Brief eines jungen Soldaten:

„Liebe Eltern,

Am 2. August morgens 3 Uhr dann endgültig Abmarsch, nachdem unser Major eine kurze markige Ansprache gehalten hatte. Voran die Musik, "Heil Dir im Siegerkranz", gings dem Bahnhof zu. Um 5 Uhr waren wir verladen in ca. 20 Wagen mit unseren Gerätewagen, und um 6 Uhr verließen wir Koblenz unter Absingen froher Lieder Richtung Trier. An den Wagen hatten wir allerhand Ulk angemalt, so "auf nach Paris zum Bundesschießen", "morgen gibts Goulasch mit Rothosen", "Franzosen, Belgier, Serben, Ihr alle müsst jetzt sterben" usw. Auf der ganzen Fahrt haben wir gesungen, was nur die Kehle hergab. Überall, wo wir auf der Fahrt durchkamen, wurden wir aufgemuntert, feste zuzuhauen, aber auch so manches Mütterlein stand an der Bahn mit Tränen in den Augen.“



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Beginn des Ersten Weltkriegs 1914

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

